

Die wirtschaftlichen Maßnahmen im Kriege.

Eine ganz ungewöhnliche Arbeitsleistung war den wirtschaftlichen Ressorts im Kriege bestimmt. Man wird den Kreis der Aufgaben dieser Zentralstellen um so mehr würdigen und die Bevölkerung um so höher werten können, wenn man berücksichtigt, daß eine weit größere Arbeit von einem viel geringeren Personal erledigt werden mußte. Ueberfliegt man nur die in der Denkschrift im Inhaltsverzeichnis angeführten Maßnahmen bei den einzelnen wirtschaftlichen Ministerien, so wird man über die durch den Krieg hervorgerufene Anzahl neuer Fragen und neuer Maßregeln staunen. Wie viele Konferenzen interner Art mit den anderen Ressorts, mit den Interessenten müssen abgehalten, wie viele Differenzen aus dem Wege geräumt werden, ehe eine einzige Verordnung erlassen wird.

Nun liest man beispielsweise beim Handelsministerium, daß zolltarifische Vorkehrungen, Ein- und Durchfuhrverbote erlassen werden, die wichtigsten Fragen der industriellen Erzeugung und der Preisbildung zu regeln sind. Für die Zuckerindustrie wird nach sehr schwierigen Verhandlungen eine Verordnung erlassen, durch welche die Preise bestimmt werden. Dann muß die Rübenenernte für die neue Kampagne der Zuckerindustrie gesichert und durch eine weitere Verordnung die anderweitige Verwendung von vertragmäßig von Zuckerfabriken verschlossenen Rüben untersagt werden. Eine schwierige Frage war die Regelung der Kohlenpreise. Der Metallbedarf der Kriegsverwaltung ist durch detaillierte technische Verordnungen sicherzustellen, wegen der Inanspruchnahme der zur Deckung des Heeresbedarfes notwendigen Mengen an Schafwolle und Baumwolle müssen Verfügungen erlassen werden. Dazu kommen Maßregeln für die Bran- und Malzindustrie, die wieder in andere Produktionszweige eingreifen, für die Spiritus- und Preßhefeindustrie. Das sind nur einige wenige Stichproben aus der Arbeitsfülle des Handelsministeriums.

Einen geradezu enormen Einlauf hatte das Finanzministerium mit dem außerordentlich verringerten Personal aufzuarbeiten. Wenn man nur einige Hauptfragen herausgreift, drängt sich die Vorstellung auf, daß die Aktienzahl sprunghaft zugenommen haben muß. Im Finanzressort laufen die bedeutungsvollsten Kriegsfragen: die Beistellung der erforderlichen Mittel für die Kriegführung, die Befriedigung des Zahlungsmittelbedarfes, die Erhaltung der Wertbeständigkeit des Geldes, die für die Bevölkerung so wichtigen Fragen der Monopole, Steuern, Stempel und Gebühren.

Es wäre vielleicht von hohem Interesse, wenn das gewaltige Arbeitspensum von der Statistik ergriffen und dieselbe weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden würde. Die Ziffern würden dann wohl eine deutliche Sprache sprechen und beweisen, welche Fülle von Begabung und welche Willenskraft in der österreichischen Staatsbeamtenschaft verkörpert ist.

Wenige Ressorts sind in gleicher Art unter dem Einflusse des Krieges gestanden wie der staatliche Eisenbahndienst. Die Fragen des riesigen Eisenbahnpersonals allein, die eisenbahnpolitischen, die baulichen, die tarifatischen, die auf die Kriegsfürsorge, auf den Wagen-, Stations-, Fahr-, Zugförderungs- und Werkstättendienst bezüglichen Maßregeln repräsentieren eine Arbeit von außerordentlichem Umfang. Die großen Bestellungen an Fahrbetriebsmitteln sind bereits im Abendblatte mitgeteilt worden. Seit Kriegsbeginn beläuft sich der Gesamtaufwand für die Aufträge an Lokomotiven, Tendern und Waggons auf rund 320 Millionen Kronen. Für den Rüben- und Kohlenverkehr entliehen die österreichischen Staatsbahnen beim deutschen Staatsbahnwagenverband im Juli 1915 3150 offene, im Oktober 1915 weitere 630 offene Wagen. Diese 3780 Leihwagen verbleiben, falls die deutsche Verwaltung nicht aus militärischen Rücksichten zu einer früheren Zurückziehung genötigt ist, der Staatseisenbahnverwaltung für die Dauer des Bedarfes. Ueberdies wurde die Ueberlassung von 200 deutschen Lokomotiven für die Heeresbahnen erwirkt. Die Wiederherstellung der beschädigten Bahnstrecken im nordöstlichen Kriegsgebiet wurde intensiv fortgesetzt. Bei den Erweichungsbauten wurden 10.000 Kriegsgefangene verwendet. Neben den Arbeiten für den gewöhnlichen Bedarf waren auch die großen Erfordernisse für die militärischen Bahnbauten im Ausmaße von 500 vollständigen Geleiskilometern und 2600 Weichen durchzuführen. Die Zahl der jetzt im Militärdienst stehenden Eisenbahnbediensteten und Arbeiter beträgt 18.000.

Die Denkschrift erwähnt mit großer Anerkennung die hervorragenden Leistungen der Post. Die Feldpoststelle in Wien fertigt täglich weit über eine halbe Million Briefpostsendungen ab. In gleicher Weise hat der Verkehr bei den übrigen zehn Feldpoststellen zugenommen. Die Zahl der monatlich von den Feldpostämtern eingehenden Postanweisungen beträgt ungefähr eine Viertelmillion Stücke im Werte von über 25 Millionen Kronen. Die Anzahl der bei der Paket sammelstelle Wien durchschnittlich

täglich beförderten Pakete beläuft sich auf rund 15.000 Stück.

Mit einer Reihe wichtiger Fragen hatte sich auch das Arbeitsministerium zu beschäftigen. Dazu gehörten unter anderem die Angelegenheiten des Berg- und Hüttenwesens, der Kohlenversorgung, der Metallproduktion und der Gewinnung und Verwertung von Rohöl. Ueber diese Aktionen, die von hoher wirtschaftlicher Bedeutung waren, ist wiederholt berichtet worden.

Diese wenigen Stichproben aus der Denkschrift, die nicht im entferntesten den Inhalt der im Kriege getroffenen Maßnahmen erschöpfen können, beweisen jedenfalls eine außerordentliche Arbeitsleistung auf den verschiedensten Gebieten. Ob angesichts der großen Mühen immer der angestrebte Zweck erreicht werden konnte, werden erst die Erfahrungen lehren, die mit den getroffenen Maßregeln gemacht werden.